

Impuls zum Sonntag | 26.04.2020

Vorbereitung: Nehmen Sie sich **Ihre** Zeit, das kann die Zeit sein, an der normalerweise der Gottesdienst in Ihrer Gemeinde stattfindet, oder wenn die Glocken uns daran erinnern, dass Gott in dieser Welt zugegen ist, oder zu einem anderen Zeitpunkt, in dem Sie Ruhe und Einkehr bei sich und bei Gott finden können. Vielleicht zünden Sie eine Kerze an, das tut gut und macht deutlich, diese Zeit nehme ich mir, diese Zeit macht mir bewusst, dass Christus, das Licht auch und gerade in diesen Tagen mit mir und mit uns geht und ER Licht im Dunkeln ist. Wenn Sie beim Lesen der Texte etwas anspricht, verweilen Sie dabei. Das ist es, wodurch Gott Ihnen nahe sein möchte.

Hinwendung zu Gott: So wie ich bin, mit allen Verunsicherungen und Ängsten und allem Hoffen auf ein gutes und baldiges Ende dieser schwierigen und beängstigenden Situation stehe ich vor dir, Gott, mit leeren Händen.



Liebe Mitgläubende und -hoffende in der Pfarrei Heilig Geist Goldener Grund/Lahn!

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

In jener Zeit offenbarte sich Jesus den Jüngern noch einmal, am See von Tibérias, und er offenbarte sich in folgender Weise. Simon Petrus, Thomas, genannt Dídymus, Natánaël aus Kana in Galiläa, die Söhne des Zebedäus und zwei andere von seinen Jüngern waren zusammen. Simon Petrus sagte zu ihnen: Ich gehe fischen. Sie sagten zu ihm: Wir kommen auch mit. Sie gingen hinaus und stiegen in das Boot. Aber in dieser Nacht fingen sie nichts. Als es schon Morgen wurde, stand Jesus am Ufer. Doch die Jünger wussten nicht, dass es Jesus war. Jesus sagte zu ihnen: Meine Kinder, habt ihr keinen Fisch zu essen? Sie antworteten ihm: Nein. Er aber sagte zu ihnen: Werft das Netz auf der rechten Seite des

Bootes aus und ihr werdet etwas finden. Sie warfen das Netz aus und konnten es nicht wieder einholen, so voller Fische war es. Da sagte der Jünger, den Jesus liebte, zu Petrus: Es ist der Herr! Als Simon Petrus hörte, dass es der Herr sei, gürtete er sich das Obergewand um, weil er nackt war, und sprang in den See. Dann kamen die anderen Jünger mit dem Boot – sie waren nämlich nicht weit vom Land entfernt, nur etwa zweihundert Ellen – und zogen das Netz mit den Fischen hinter sich her. Als sie an Land gingen, sahen sie am Boden ein Kohlenfeuer und darauf Fisch und Brot liegen. Jesus sagte zu ihnen: Bringt von den Fischen, die ihr gerade gefangen habt! Da stieg Simon Petrus ans Ufer und zog das Netz an Land. Es war mit hundertdreißig großen Fischen gefüllt, und

obwohl es so viele waren, zerriss das Netz nicht. Jesus sagte zu ihnen: Kommt her und esst! Keiner von den Jüngern wagte ihn zu befragen: Wer bist du? Denn sie wussten, dass es der Herr war. Jesus

trat heran, nahm das Brot und gab es ihnen, ebenso den Fisch. Dies war schon das dritte Mal, dass Jesus sich den Jüngern offenbarte, seit er von den Toten auferstanden war.

Alternative Predigt

Mit Jesus in einem Boot

Als ich dieses Evangelium gerade las – hat sich da etwas bewegt? Hat sich da die innere Waage bewegt? (Dabei mit beiden Händen die Bewegung der inneren Waage gestisch darstellen.) Die Waage in uns, die wägt – die erwägt: was denn Gewicht hatte in unserem Leben und was umsonst geblieben ist, leer und ohne Gewicht. Petrus spricht von dem Frust, von der Erfolglosigkeit, der Leere: Wir haben die ganze Nacht gefischt und nichts gefangen. Nichts liegt auf der Waagschale. Und Jesus weist dem Petrus einen Weg aus diesem Frust zur Fülle des Lebens: Schau noch mal anders hin. Versuch's noch mal. Und dann kommt viel auf die Waage. So viel, so schwer, dass die Netze zu reißen drohen.

Schwestern und Brüder. Wir können diese Waage nicht abstellen, unbewusst wägt und erwägt da etwas in uns: Was waren unsere Lebensereignisse wert? Was hat aller Einsatz gewogen? Sie zittert in allen Lebensaltern, die innere Waage. Erst recht bei denen, deren Lebenszeit sich allmählich erfüllt. Die innere Waage hält uns in Bewegung: Was waren meine persönlichen Beziehungen wert? Welche davon hatten Gewicht in Glückszeiten und durch Krisen hindurch? Wir erwägen: Meine berufliche Arbeit? Mein Dienst an den nächsten Generationen?

Jesus hat sich in unser Lebensboot eingeladen und erwägt mit uns.

Schwestern und Brüder. Auch wenn man vom Rudern und der Schifffahrt und der Fischerei wenig Ahnung hat, dann spricht uns das Bild an.

Es ist ein großartiges Bild. Denn schauen Sie: Wir brauchen ein Bild dafür, wo es hingeht. Denn unser Leben hat ja ein Ziel. Wo soll es denn hingehen, wo klärt sich alles?

Oft sind wir in der Frage unseres Lebensausgangs leider von jenem anderen Bild bestimmt: von dem Gerichtsbild. Wo Christus der Richter ist und unser Leben auf der Armen-Sünder-Bank erwogen wird. Furcht und Schrecken verbreitet dieses Bild. Und wir weichen aus, vermeiden es, überhaupt vorzuschauen, weil uns diese richterliche Prüfung Angst macht.

Ich meine, es ist nicht Jesu erbarmende Art, uns so innerlich scheu zu machen. Die erbarmende Art Jesu finde ich viel mehr im Bild vom Boot. Im Boot wird die innere Waage aktiviert. Ja, Jesus ist mit uns im Boot. Das Auf und Ab unseres Lebens, es bewegt auch ihn. Und wo Frust ist und Leere, da macht uns Jesus auf Augenhöhe einen Vorschlag: Schau noch mal neu hin. Lass dich nicht hypnotisieren von deinem Frust wegen der leeren Waagschale. Riskiere einen neuen Versuch.

Sollten wir diesen Traum nicht öfter träumen? Jesus ist mit mir in einem Boot. Er ist im Gespräch mit mir. Er erwägt wertschätzend mit mir meine Lebensfrüchte. Er lässt mich nicht im Frust verkommen. Er schenkt mir eine neue Sicht, einen neuen Versuch. Werft eure Netze auf der rechten Seite aus. Gewiss: Das Leben ist ein Abenteuer. Oft auf schwankendem Boden. Aber: Jesus ist mit drin in diesem Abenteuer. Er gestaltet mit uns das Erwägen.

Träumen wir immer wieder ausgiebig diesen Traum! Du mit Jesus in einem Boot. Das darf ein Grundtraum unseres Lebens werden. Als bleibende jugendliche Träumerei. Als Begleitung eines Lebens, in dem es viel zu tun gibt. Als Erfüllung im Altersfrust.

Dann nimmt Jesus uns mit zur fruchtbaren Ernte. Zum ewig sonnenhellen, geweihten Lebenshafen. Zu dem festlichen Fischgrill, in dem der Morgen des ewigen Ostern anbricht.

Albert Dixelmann (Der Text findet sich in : „Die Botschaft heute – Ausgabe 2-2020“)

Segne uns und lass uns zum Segen werden heute und an jedem Tag. Amen.

Vielleicht möchten Sie mir eine Rückmeldung geben auf die Gedanken, tun Sie das gerne:

e.benner@pfarrei-heilig-geist.de

Vielleicht möchten Sie stärker mit anderen in Kontakt kommen, auch über Glaubensdinge zu sprechen, (das geht auch über Mail oder das Telefon) oder um Unterstützung im Gebet zu bitten. Ich möchte Sie ermutigen, tun Sie das!

Bleiben Sie gesund und hoffnungsvoll!

Ihr

Pfarrer Ernst-Martin Benner